

Sightseeing in Köln

(Stadtbezirk 3 – Lindenthal)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung.....	3
Hinweise	4
Gliederung der Stadt Köln	5
3 - Stadtbezirk Lindenthal.....	7
Braunsfeld	7
Junkersdorf.....	10
Klettenberg.....	12
Lindenthal.....	12
Lövenich.....	14
Müngersdorf.....	15
Sülz	15
Weiden	18
Widdersdorf	18
Bildnachweise.....	19

Einleitung

Bei der vorliegenden Zusammenstellung handelt es sich mit Sicherheit nicht um einen Reiseführer, denn hier fehlen mit Sicherheit zahlreiche weitere Spots.

Vorhanden sind jedoch beispielsweise Drehorte, an denen für bekanntere oder unbekanntere Filme, Serien und Musikvideos gedreht wurde. Diese habe ich mit einer Filmklappe¹ gekennzeichnet.



Spots, von denen ich glaube, dass sie gut für eine Langzeitbelichtung bzw. zur Blauen Stunde geeignet sind, habe ich entsprechend mit einem blauen Pfeil gekennzeichnet.



Ebenfalls vermerkt habe ich bei jedem Spot, ob man ein Weitwinkelobjektiv nehmen sollte. Wo das entsprechende Zeichen also fehlt, kann man auch ohne fotografieren. Gut, prinzipiell kann man das überall. 😊



Orte der Zeitgeschichte habe ich ebenfalls mit einem Symbol markiert. Dabei handelt es sich um Orte, an denen etwas historisch Bedeutsames stattgefunden hat oder die im zeitgeschichtlichen Kontext zu sehen sind (z. B. Gebäude, die eine Rolle spielten, an denen selber aber nichts passierte, was einem bekannt sein sollte).



Punkte, die nicht unbedingt das Interesse von jedermann widerspiegeln, habe ich ebenfalls mit in dieses Dokument aufgenommen. Sie sind mit dem Hinweis „special interest“ in einem hellblauen Kreis gekennzeichnet.



Aufgrund des Urheberrechts habe ich in diesem Dokument, das ich als Download auf meiner Internetseite www.BeLichtErstatter.de (QR-Code rechts) anbieten möchte, auf sämtliche Dinge verzichtet und verzichten müssen, die dem Urheberrecht unterliegen. Von daher findet man hier z. B. auch keine Karten des ÖPNV, die ich normalerweise in meine Zusammenstellungen, die ich immer auf meine Trips mitnehme, packe.



Ein guter Anlaufpunkt für eine ÖPNV-Karte, die unter den Bedingungen der CC-BY-SA und ODbL-Lizenzen (auch für die kommerzielle Nutzung) frei zur Verfügung steht, ist die Seite <https://www.öpnv-karte.de> (QR-Code rechts). Diese Karte ist allerdings für mich und die vorliegende Zusammenstellung nicht geeignet, so dass ich darauf verzichtet habe.



Sollte der ein oder andere Leser nützliche Informationen aus dieser Zusammenstellung gezogen haben, freue ich mich über einen Kommentar an der entsprechenden Stelle meiner Homepage. Darüber hinaus ist jedwede Kritik natürlich ebenfalls erwünscht.

Hinweise

- Teile der Texte zu den einzelnen Bauwerken bzw. Hotspots stammen von Wikipedia und wurden teilweise um eigene Angaben ergänzt.
- Da die Texte von Wikipedia stammen und das Kartenmaterial von OpenStreetMap, kann diese Zusammenstellung im Internet zum Download zur Verfügung gestellt und weitergegeben werden.
- Das Kartenmaterial der Übersichtskarten stammt von OpenStreetMap.
- Mit den bei einigen Hotspots vorhandenen QR-Codes gelangt man nach dem Scannen zu weiteren Informationen oder der Webseite. Die QR-Codes wurden auf <https://me-qr.com> erstellt. 
- Selbstverständlich sind sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Gliederung der Stadt Köln

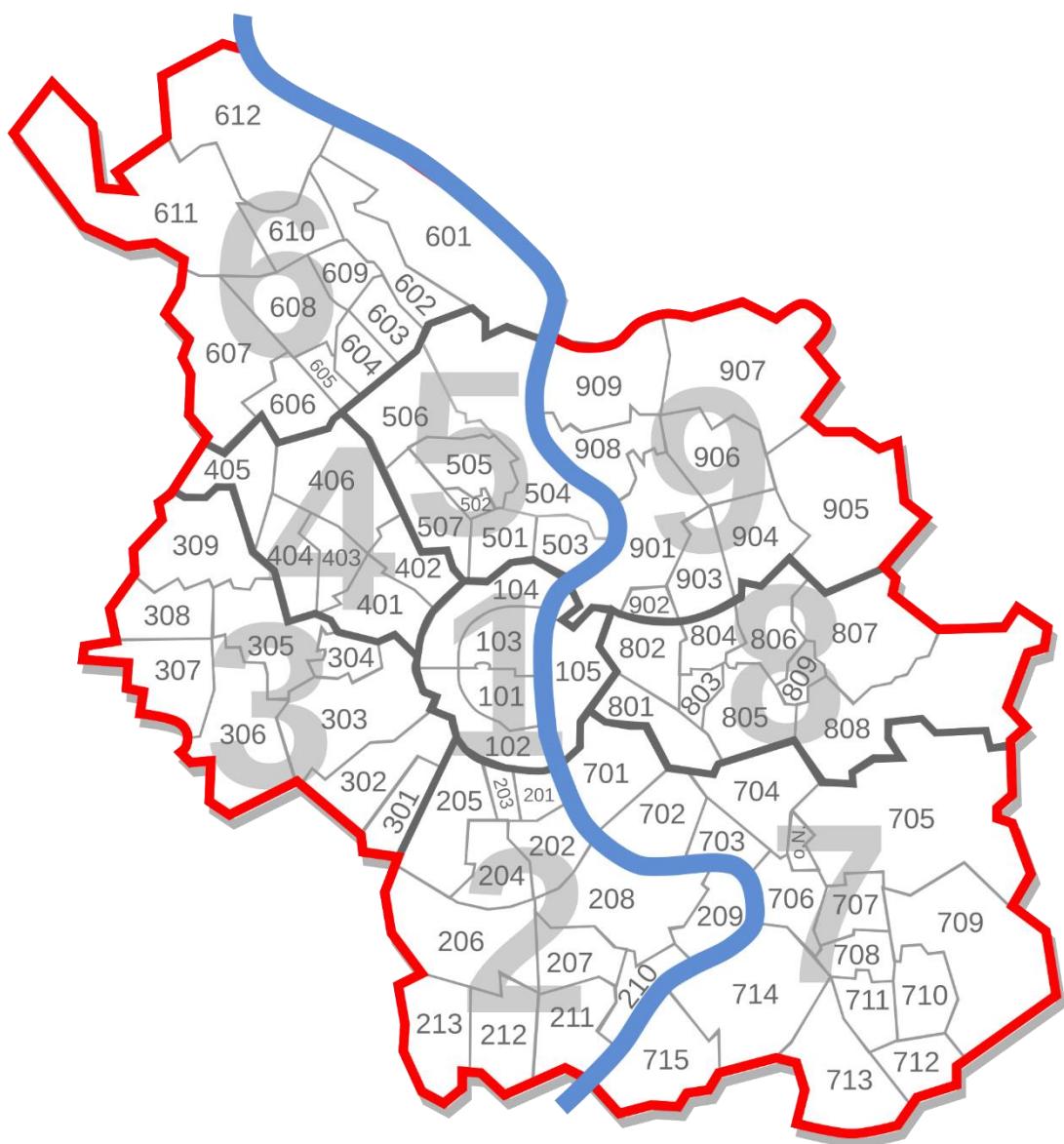


Abbildung 1: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain

1	Innenstadt	101 Altstadt-Süd 102 Neustadt-Süd 103 Altstadt-Nord 104 Neustadt-Nord 105 Deutz	6	Chorweiler	601 Merkenich 602 Fühlingen 603 Seeberg 604 Heimersdorf 605 Lindweiler 606 Pesch 607 Esch/Auweiler 608 Volkhoven/Weiler 609 Chorweiler 610 Blumenberg 611 Roggendorf/Thenhoven 612 Worringen
2	Rodenkirchen	201 Bayenthal 202 Marienburg 203 Raderberg 204 Raderthal 205 Zollstock 206 Rondorf 207 Hahnwald 208 Rodenkirchen 209 Weiβ 210 Sürth 211 Godorf 212 Immendorf 213 Meschenich	7	Porz	701 Poll 702 Westhoven 703 Ensen 704 Gremberghoven 705 Eil 706 Porz 707 Urbach 708 Elsdorf 709 Grenzel 710 Wahnheide 711 Wahn 712 Lind 713 Libur 714 Zündorf 715 Langel
3	Lindenthal	301 Klettenberg 302 Sülz 303 Lindenthal 304 Braunsfeld 305 Müngersdorf 306 Junkersdorf 307 Weiden 308 Lövenich 309 Widdersdorf	8	Kalk	801 Humboldt/Gremberg 802 Kalk 803 Vingst 804 Höhenberg 805 Osheim 806 Merheim 807 Brück 808 Rath/Heumar 809 Neubrück
4	Ehrenfeld	401 Ehrenfeld 402 Neuehrenfeld 403 Bickendorf 404 Vogelsang 405 Bocklemünd/Mengenich 406 Ossendorf	9	Mülheim	901 Mülheim 902 Buchforst 903 Buchheim 904 Holweide 905 Dellbrück 906 Höhenhaus 907 Dünnewald 908 Stammheim 909 Flittard
5	Nippes	501 Nippes 502 Mauenheim 503 Riehl 504 Niehl 505 Weidenpesch 506 Longerich 507 Bilderstöckchen			

3 - Stadtbezirk Lindenthal

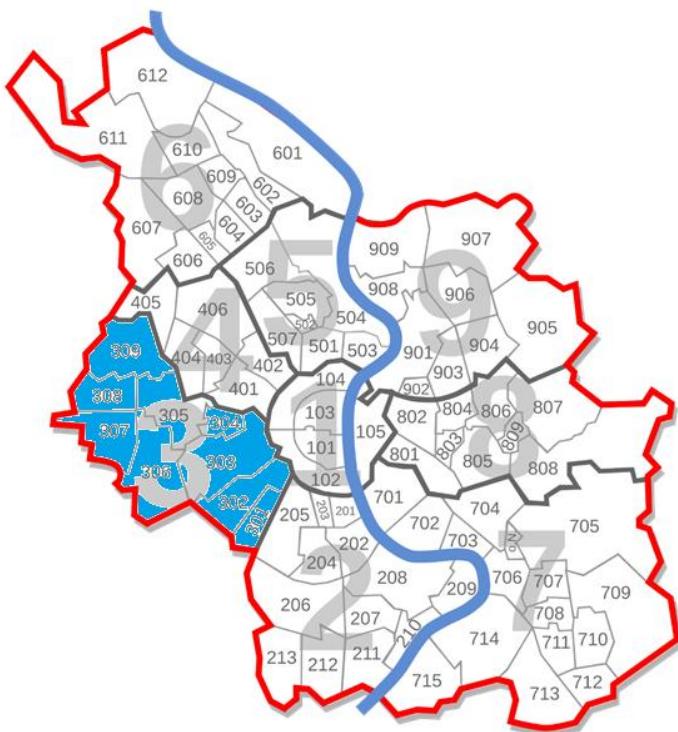


Abbildung 2: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koengliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Lindenthal ist der Stadtbezirk 3 der Stadt Köln. Er umfasst die Stadtteile [Braunsfeld](#), [Junkersdorf](#), [Klettenberg](#), [Lindenthal](#), [Lövenich](#), [Müngersdorf](#), [Sülz](#), [Weiden](#) und [Widdersdorf](#). Mit mehr als 150.000 Einwohnern ist er der bevölkerungsreichste der neun Stadtbezirke Kölns.

Die Eingemeindung der Stadtteile [Braunsfeld](#), [Klettenberg](#), [Lindenthal](#), [Müngersdorf](#) und [Sülz](#) nach Köln erfolgte im Jahre 1888; die übrigen Stadtteile wurden im Jahre 1975 durch das [Köln-Gesetz](#) eingemeindet. Diese gehörten zuvor zum Landkreis Köln, welcher durch die letztgenannte Gebietsreform teilweise im Rhein-Erft-Kreis aufging.

In **Lindenthal** liegen die Universität zu Köln und der **Melaten-Friedhof**.²

Braunsfeld

Der Stadtteil grenzt im Osten und Süden an [Lindenthal](#), im Westen an [Müngersdorf](#) und im Norden an [Ehrenfeld](#). Der unmittelbar östlich von Braunsfeld gelegene [Melatenfriedhof](#) gehört zum Stadtteil [Lindenthal](#), dessen eigentliches Zentrum jedoch weiter südlich liegt.

1862 erwarb der Kölner Fuhrunternehmer Ferdinand Braun große Ländereien in diesem Gebiet, um dort eine Ziegelei für die Bedürfnisse der schnell wachsenden Stadt Köln und ihrer Vororte zu errichten. Die dafür erforderlichen Arbeiter wurden in neu errichteten Siedlungshäusern in der Nähe angesiedelt. Da die Grundstücke ebenfalls auf den Feldern lagen, welche Braun gehörten, sagten die Arbeiter, sie wohnten auf Brauns Feld. Daher kommt der Name des Stadtteils.³

Aachener Str. 378-390 (Möbel Buch)

Anschrift: Aachener Str. 378-390, 50933 Köln



Abbildung 3: Aachener Str. 378-390 © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-_und_Gesch%C3%A4ftshaus_Aachener_Str._378-390,_K%C3%B6ln-7935.jpg),
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Attentat auf Henriette Reker

Anschrift: Aachener Str. 458, 50933 Köln

Das Attentat auf Henriette Reker am 17.10.2015, einen Tag vor ihrer Wahl zur Kölner Oberbürgermeisterin, verübte der Rechtsextremist Frank S. Mit einem Messer verletzte er Reker sowie eine weitere Frau schwer, drei weitere Personen leicht.



Café Stass

Anschrift: Aachener Str. 507, 50933 Köln

Im Café Stass warteten die Entführer von Hanns Martin Schleyer am 05.09.1977 auf einen Telefonanruf ihrer Komplizen, dass Schleyer losgefahren war.⁴



Hier befand sich im Februar 2024 ein Kieferorthopäde.

Eupener Str. 133, 50933 Köln (Drehort „Stromberg“)

Als Drehort für den Parkplatz der "Capitol-Versicherung" in der Fernsehserie „Stromberg“ fungierte der Parkplatz des Gebäudes.



Entführung von Hanns Martin Schleyer

Anschrift: Vincenz-Statz-Str./Friedrich-Schmidt-Str.

Hanns Martin Schleyer wird am 05.09.1977 in der Vincenz-Statz-Straße nahe der Einmündung zur Friedrich-Schmidt-Straße in Braunsfeld entführt:



Die Terroristen Rolf Heißler und Silke Meier-Witt fahren zum Raderthalgürtel 5 und parken dort mit ihrem Auto. Sie sehen Schleyer jedoch nicht vorbeifahren, wie Maier-Witt in einem Interview mit der Bild-Zeitung am 29.11.2017 angibt.

Angelika Speitel und Adelheid Schulz stellen sich direkt vor das BDA-Gebäude am Gustav-Heinemann-Ufer 72, in dem Hanns Martin Schleyer sein Büro hat. Peter-Jürgen Boock, Sieglinde Hofmann, Willy

Peter Stoll und Stefan Wisniewski fahren mit einem weißen VW Bus (Kennzeichen: K-C 3849) und einem gelben Mercedes (Kennzeichen: K-LZ 589) zur Aachener Straße, unweit des [Wohnortes von Schleyer](#), und setzen sich ins [Café Stass](#).

Um ca. 17.10 Uhr wird Hanns Martin Schleyer von seinem Fahrer Heinz Marcisz (41) in einem dunklen Mercedes 450 SEL von der [Arbeitgeberzentrale am Gustav-Heinemann-Ufer 72](#) abgeholt. Das Ziel der Fahrt ist [Schleyers Dienstwohnung in der Raschdorffstraße 10](#) in Köln-Braunsfeld. In einem hellen Mercedes 280 E folgen die bewaffneten Polizisten Reinhold Brändle (Fahrer, 41), Helmut Ulmer (Beifahrer, 24) und Roland Pieler (im Fond, 20).

Die Terroristen des RAF-Kommandos Siegfried Hausner setzen eine Telefonkette in Gang, um das Erscheinen Schleyers an die vier im Hinterhalt wartenden Terroristen zu melden: Speitel und Schulz rufen im [Café Stass](#) an und teilen den dort wartenden Terroristen das Codewort "Mendocino" mit. Wisniewski, der als Anführer der Entführung vorgesehen ist, und Stoll fahren daraufhin im Mercedes zur Vincenz-Statz-Straße und Boock und Hofmann im weißen VW Bus zur Friedrich-Schmidt-Straße.

Ablauf der Entführung um 17.28 Uhr:

Der Pkw mit Hans Martin Schleyer biegt von der Friedrich-Schmidt-Straße nach rechts auf die Vincenz-Statz-Straße ab. Sieglinde Hofmann geht in Begleitung von Peter-Jürgen Boock mit einem blauen Kinderwagen nach Norden auf dem linken Gehweg der Vincenz-Statz-Straße. Sie gibt das Signal, als der Wagen von Schleyer um die Ecke biegt. Nach dem Zeichen durch Sieglinde Hofmann setzt Stefan Wisniewski den gelben Mercedes 300 D rückwärts aus einer Einfahrt am gegenüberliegenden Fahrbahnrand auf die Fahrbahn der Vincenz-Statz-Straße. Schleyers Pkw muss abbremsen und der folgende Wagen mit den Personenschützern fährt auf.

Die drei Terroristen Sieglinde Hofmann, Peter-Jürgen Boock und Willy Peter Stoll (mit einer polnischen Maschinenpistole PM-63, Kaliber 9 mm Makarow) eröffnen von der linken Fahrbahnseite aus das Feuer auf die beiden Fahrzeuge. Dabei geben sie in ca. 90 Sekunden mindestens 119 Schüsse ab. Ihre Waffen haben sie zuvor in dem blauen Kinderwagen deponiert.

Schleyers Chauffeur und die drei Polizisten werden erschossen.

Ihr Fluchtfahrzeug, den weißen VW Bus haben die Täter auf der Friedrich-Schmidt-Straße in Fahrtrichtung stadtauswärts hinter der Vincenz-Statz-Straße abgestellt. Peter-Jürgen Boock fährt diesen anschließend das kurze Stück zurück zum Tatort, wo die Terroristen Schleyer in den Bus legen. Willy Peter Stoll springt auf den Beifahrersitz, Sieglinde Hofmann und Stefan Wisniewski setzen sich hinten zu dem auf dem Boden liegenden Schleyer. Die ausgebildete Arzthelferin Sieglinde Hofmann gibt Schleyer durch seine Jacke hindurch eine Spritze mit einem apatisch machenden Medikament. Die Täter flüchten über die Friedrich-Schmidt-Straße stadtauswärts.

Das Fluchtfahrzeug wird von mehreren Autofahrern verfolgt, die es jedoch um ca. 17.40 Uhr im Feierabendverkehr aus den Augen verlieren.⁵

St. Joseph

Anschrift: Braunstr. 32, 50933 Köln

Aufgrund der vor der Kirche stehenden Bäume kann man die Kirche am besten im Herbst fotografieren.

Wohnung Hanns Martin Schleyer (Raschdorffstr.)

Anschrift: Raschdorffstr. 10, 50933 Köln

Im Haus Raschdorffstr. 10 bewohnte Hanns Martin Schleyer eine Dreizimmerwohnung. Hierhin sollte am 05.09.1977 die Fahrt gehen, auf der er entführt wurde. Im gleichen Haus wohnten auch die Polizeibeamten, die zum Schutz von Hanns Martin Schleyer abkommandiert waren.

ZEIT-
GESCHICHTE

Zuvor hatte Schleyer eine [Wohnung in der Domstr. 95](#).



Abbildung 4: Wohnung Hanns Martin Schleyer (Raschdorffstr.); eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024

Junkersdorf

Alte Dorfkirche

Anschrift: Am Schulberg 2, 50858 Köln

Die Alte Dorfkirche (vormals St. Pankratius) ist die frühere römisch-katholische [Pfarrkirche](#) von Köln-Junkersdorf, die ihre sakrale Bestimmung seit der Errichtung einer größeren Pfarrkirche 1908 verloren hat.⁶

Marsdorf

Marsdorf gehört zum Stadtteil [Junkersdorf](#).

Urkundlich erwähnt wurde Marsdorf erstmals im Jahr 1157. Ab 1356 gehörte der Ort zum Amt Bergheim im Herzogtum Jülich. Im Jahr 1794 besetzten jedoch französische Revolutionstruppen Marsdorf. Bei der nun einsetzenden neuen Verwaltungseinteilung kam der Ort daher an die Mairie Frechen im Kanton Weiden innerhalb des sogenannten Arrondissement de Cologne im Département de la Roer. 1815 kam der Ort schließlich an das Königreich Preußen und zur Bürgermeisterei Frechen im Landkreis Köln.⁷

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden [Lövenich](#), [Rodendorf](#) und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und *Brauweiler-Widdersdorf* kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. [Lövenich-Königsdorf](#) kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.⁸

St. Pankratius

Anschrift: Am Weidenpesch 23, 50858 Köln

Versteck Hanns Martin Schleyer

Anschrift: Wiener Weg 1b, 50858 Köln

Die Wohnung 2065 in der sechsten Etage des Hauses Wiener Weg 1b, 50858 Köln wird von der RAF am 27.07.1977 nur angemietet, um an den Garagenschlüssel zu kommen. Die 27jährige Friederike Krabbe gibt sich dabei als Reiseleiterin aus und nennt sich "Lisa Ries". Sie zahlt 380 Mark Monatsmiete sowie 55 Mark für einen Tiefgaragenplatz. In der Tiefgarage stellen die Terroristen zwei Autos ab: einen gelben gestohlenen Mercedes 300 D, der bei der [Schleyer-Entführung](#) die Wegstrecke blockieren wird, und einen weißen VW Bus, mit dem Schleyer nach seiner [Entführung](#) vom Tatort weggebracht wird.

ZEIT-
GESCHICHTE

Anwohner beschweren sich am 02.09.1977 darüber, dass eine neue Nachbarin mehrere Tiefgaragenstellplätze blockiert. Ein Mieter notiert sich die Kennzeichen und schaut in einen abgestellten weißen VW Bus. Dort sieht er einen Kinderwagen stehen. Zudem steht in der Tiefgarage auch noch der gelbe Mercedes, der bei der [Schleyer-Entführung](#) als Sperrfahrzeug genutzt werden wird. Zur gleichen Zeit halten sich Rolf Heißler, Adelheid Schulz, Sieglinde Hofmann und Willy Peter Stoll bereits in der Wohnung auf.

Am Morgen des Tattages treffen sich die Mitglieder des Kommandos Siegfried Hausner hier und fahren zur Wohnung im [Uni-Center](#).

Nachdem die Entführer mit dem unverletzt gebliebenen Schleyer in einem weißen VW-Bus vom Tatort geflohen sind und in der Tiefgarage des Hauses am Wiener Weg 1b das Fluchtfahrzeug gewechselt haben, bringen sie Schleyer nach Erftstadt-Liblar, wo im Hochhaus Zum Renngraben 8 ein Appartement als Unterschlupf dient. Die Fahrt dorthin dauert ca. 20 Minuten.

Der VW Bus steht auf dem Stellplatz 108 und wird zwei Stunden nach der Tat vom Hausmeister entdeckt und an die Polizei gemeldet, die die betreffende Wohnung schließlich um 19.55 Uhr durchsucht.

Klettenberg

Der Name Klettenberg leitet sich, wie beim benachbarten Stadtteil [Sülz](#) auch, von einem Fronhof ab. Das Hofgut Klettenberg, das 1225 erste Erwähnung fand und zu der 957 gegründeten Benediktinerabtei St. Pantaleon gehörte, musste zu Beginn des 20. Jahrhunderts weichen, als die Bebauung des Stadtteils Klettenberg begann. Von Stadtbaurat Steuernagel als „Fluchtpläne Siebengebirgsallee“ auf dem Reißbrett geplant, wurde Klettenberg als Erweiterung zu Sülz „aus einem Guss“ gebaut.

Zuvor befanden sich auf diesem Gebiet hauptsächlich im 19. Jahrhundert angelegte Sand- und Kiesgruben und im westlichen Bereich noch ein weiterer, bis heute erhaltener Fronhof, der Komarhof in der Geisbergstraße (einst Guilleaumestraße), erstmals 1348 als Lehnsgut des Stiftes [St. Maria im Kapitol](#) erwähnt.

Das Hofgut Klettenberg gehörte im 19. Jahrhundert mit den auf dem Gelände angelegten beiden Teichen, von denen einer für Kahnfahrten freigegeben war, zu den beliebten Ausflugszielen der Kölner. Als Ersatz wurde zu Beginn der Bauarbeiten im westlichen Randbereich von Klettenberg der Klettenbergpark nach Plänen von Fritz Encke angelegt.

Anfang 1898, also kurz nach der Eingemeindung im Jahr 1888, wurde die Vorgebirgsbahn der Köln-Bonner Eisenbahnen eröffnet, die die vorherige Pferdebahnlinie nach Sülz und Klettenberg ablöste. Der Zug wurde von einer Dampflokomotive gezogen, die vom Volksmund *Feuriger Elias* getauft wurde. Am 28. Januar 1902 teilte Kölns Oberbürgermeister den Stadtteilen Sülz und Klettenberg den Friedhof Köln-Süd zu.⁹

Klettenbergpark

Der Klettenbergpark im Kölner Stadtteil [Klettenberg](#) ist ein etwa 6 Hektar großer, als Naturgarten angelegter Höhenpark. Er wurde seit 1903 geplant und vom Kölner Gartendirektor Fritz Encke von 1905 bis 1907 auf dem Gelände einer 10 m tiefen Kiesgrube an der Luxemburger Straße angelegt.¹⁰

St. Bruno

Anschrift: Klettenberggürtel 71, 50939 Köln

Lindenthal

Der Stadtteil gehört seit 1888 zur Stadt Köln. Ein Großteil des Gebietes gehörte bis dahin zur Bürgermeisterei Efferen. Seine Geschichte ist geprägt von der Vielzahl der Hofgüter, Dörfer und Weiler (Kriel, Lind, Deckstein, Hohenlind, Melaten), die sich einst auf seinem Gebiet befanden.¹¹

Christi Auferstehung

Anschrift: Brucknerstr. 16, 50931 Köln

Geusenfriedhof

Anschrift: Weyertal 96, 50931 Köln

Der Geusenfriedhof in Köln-[Lindenthal](#) ist der älteste evangelische Friedhof des Rheinlandes. Bei seiner Erstbelegung im Jahre 1584 befand er sich außerhalb der Stadttore Kölns und bot während der Gegenreformation zunächst die einzige Möglichkeit der Bestattung evangelischer Christen.

Die Bezeichnung ist auf niederländische Protestanten zurückzuführen, die als Glaubensflüchtlinge nach Köln kamen und als Geusen bezeichnet wurden. Geusen (abgeleitet aus französisch *gueux*, „Bettler“) nannten sich die niederländischen Freiheitskämpfer während des Achtzigjährigen Krieges (1568–1648).¹²

Bis 1829 war der Geusenfriedhof die einzige Begräbnisstätte für Protestanten.¹³

Krieler Dömchen (Alt St. Stephan)

Anschrift: Suitbert-Heimbach-Platz 1, 50935 Köln

Die Kirche Alt St. Stephan, Krieler Dömchen genannt, ist das älteste kirchliche Gebäude in Köln-Lindenthal und nach St. Gereon das zweitälteste Kölns. Das Gründungsjahr als christliche Kirche ist unbekannt. Die Kirche gehört zu den 13 kleinen romanischen ehemaligen Dorfkirchen vor der mittelalterlichen Stadtmauer Kölns, die heute zu Köln gehören. Sie wird vom Förderverein Romanische Kirchen Köln betreut. Alt St. Stephan diente bis zur Einweihung der neuen Pfarrkirche St. Stephan in der Bachemer Straße im Jahr 1887 den Krielern und der übrigen katholischen Bevölkerung Lindenthals als Pfarrkirche.¹⁴

Das Krieler Dömchen steht direkt südlich der Kirche St. Albertus Magnus.

Melaten-Friedhof

Anschrift: Aachener Str. 204, 50931 Köln

Im Mittelalter befand sich etwa an der Stelle des heutigen Melatenfriedhofs die Kölner Hinrichtungsstätte sowie spätestens im 12. Jahrhundert ein Hospital für Aussatzkranke. Ansonsten wurde das Gebiet lange Zeit nur landwirtschaftlich genutzt.

1804 verboten die Franzosen aus hygienischen Gründen die bis dahin üblichen Beisetzungen auf den Kirchhöfen in der Stadt. So wurde bald darauf der Friedhof Melaten als erster großer Friedhof Kölns eröffnet.¹⁵

Auf dem Melaten-Friedhof befinden sich u. a. folgende Gräber:

- Grab von Dirk Bach (Lit C an Flur J(14)): Schauspieler
- Grab von Erika Berger (Flur 4 O)
- Grab von Alfred Biolek
- Grab von Hans Böckler (Flur 60a)
- Grab von Theo Burauen (MA, zwischen Weg R und Weg G): Politiker
- Grab von Norbert Burger: Politiker
- Grab von Christoph Daum: Sportler
- Grab von René Deltgen (Weg D, zwischen Weg V und W): Schauspieler
- Grab von Peter Josef Früh (Flur 72a)
- Grab von Willi Herren: Schauspieler
- Grab von Heinz Günther Konsalik (Flur 69a): Schriftsteller
- Grab von Hildegard Krekel (Flur 19 D): Schauspielerin
- Grab von Lotti Krekel (Flur 19 D): Schauspielerin
- Grab von Willy Willowitsch (Flur 72a): Schauspieler
- Grab von Alfred Neven DuMont (Flur 63a und Flur 69)
- Grab von Marie-Luise Nikuta (Lit. F)
- Grab von Gunther Philipp (Lit. D): Schauspieler
- Grab von Heinrich Reissdorf (Flur 72)

- Grab von Rolf Stommelen (Flur 72): Sportler
- Grab von Gisela Uhlen (Lit. D): Schauspielerin
- Grab von Klaus Ulonska (HWG): Sportler
- Grab von John van Nes Ziegler: Politiker
- Grab von Guido Westerwelle (MA): Politiker
- Grab von Hans-Jürgen Wischniewski (Flur 3 in N): Politiker

St. Albertus Magnus

Anschrift: Suitbert-Heimbach-Platz 9, 50935 Köln

Die Kirche steht direkt nördlich des Krieler Dömkens.

St. Stephan

Anschrift: Bachemer Str. 104a, 50931 Köln

Wohnung von Helmut Rahn

Anschrift: Hohentwielstr. 3, 50935 Köln

Der Fußballspieler Helmut Rahn („Der Boss“) wohnte von 1959 bis 1960 hier während seiner Zeit beim 1. FC Köln.

Wohnung von Konrad Adenauer

Anschrift: Max-Bruch-Str. 6, 50935 Köln

Konrad Adenauer wohnte von 1911 bis 1933 hier. In dieser Zeit war er Oberbürgermeister von Köln (1917 bis 1993).

Lövenich

Der Name Lövenich geht auf ein keltisches Landgut mit lateinischem Namen zurück: *Luviniacum*. Unter diesem Namen wurde Lövenich erstmals 1028 erwähnt. Seit dem Mittelalter gehörte das landwirtschaftlich geprägte Dorf Lövenich zum Machtbereich des Johanniter-Ordens und des Kölner Erzbischofs.¹⁶

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte Porz am Rhein und Wesseling sowie die Gemeinden Lövenich, Rodenkirchen und Sinnersdorf eingegliedert. Auch Frechen-Marsdorf und Brauweiler-Widdersdorf kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. Lövenich-Königsdorf kam zur Stadt Frechen und der Ort Sinnersdorf zu Pulheim.¹⁷

In Lövenich wohnten oder wohnen diverse bekannte Persönlichkeiten: der Sänger Howard Carpendale, der ehemalige Fußballspieler Paul Steiner, der Sportmoderator Claus Lufen, der Kölner Schauspieler Willy Millowitsch, der ehemalige Fußballspieler Toni Polster und der ehemalige Fußballtrainer Udo Lattek.

St. Severin

Anschrift: Kirchgasse 2, 50859 Köln

Die Kirche hat einen Parkplatz für ca. 30 Autos direkt vor der Tür.

Wohnhaus von Willy Willowitsch

Anschrift: Vincenzallee 11, 50859 Köln

Müngersdorf

Deutsche Sporthochschule

Anschrift: Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

RheinEnergieSTADION

Anschrift: Aachener Str. 999, 50933 Köln



Abbildung 5: RheinEnergieSTADION; eigenes Foto vom 13.02.2021

Sülz

Der Name Sülz leitet sich vom Fronhof Sulpece ab, der im Jahr 1145 erstmals urkundlich als Villa Sultz erwähnt und 1181 in Sulpze umbenannt wurde. Der „Hof Sülz“ ist seit 966 als Weingut urkundlich belegt. Der Fronhof gehörte bis zur Säkularisation zu den zwölf Mensalgütern (Tafelgütern) der 957 gegründeten Benediktinerabtei St. Pantaleon. Diese sorgte 1198 mit dem Bau des Weiherklosters und insgesamt neun Burgen und Rittergütern in dessen Umgebung, die sich 1240 zu einer Burgengenossenschaft zusammenschlossen, für einen Aufschwung im heutigen Sülzer Gebiet. Der Hofverband des Klosters war um den Fronhof gruppiert, der ein geschlossenes Areal war. 1251 verpachtete Abt Hermann II. den Fronhof dem „Colonus“ Mathias zu Halfenbau auf neun Jahre; der Pächter hatte unter anderem den Stallmist auf die Äcker des Hofes zu tragen.¹⁸

Beethovenpark

Elternhaus von Peter Müller

Anschrift: Palanterstr. 22, 50937 Köln

Der 1927 geborene Boxer Peter Müller („de Aap¹⁹“) wohnte in den ersten Jahren seines Lebens hier. Sein Grab befindet sich auf dem [Südfriedhof](#).

Emmastr. 1, 50937 Köln (Drehort „Pastewka“)

Bastian Pastewka wohnt in der Serie „Pastewka“ in diesem Haus. Einige Szenen wurden vor dem Eingang und auf der gegenüberliegenden Straßenseite gedreht.



Dort steht die Kirche [St. Nikolaus](#).

Gaststätte Roggendorf

Anschrift: Luxemburger Str. 188, 50937 Köln

Am 13.02.1948 fand in der Gaststätte Roggendorf die Gründungsveranstaltung des 1. FC Köln statt: Franz Kremer wurde zum Präsidenten gewählt.



Johanneskirche

Anschrift: Nonnenwerthstr. 78, 50937 Köln

Justizzentrum

Anschrift: Luxemburger Str. 101, 50939 Köln

Bis zum Bezug des Justizzentrums befanden sich die Kölner Justizbehörden überwiegend im Justizgebäude am Appelhofplatz (Amtsgericht Köln, Landgericht Köln und Strafjustiz) und im [Justizgebäude Reichenspergerplatz](#) (Oberlandesgericht Köln, Handelsregister und Grundbuchamt). Die Raumkapazitäten in beiden Justizgebäuden reichten nicht mehr aus, so dass ein Neubau erforderlich wurde. Zur Verfügung stand ein 143.000 m² großes Areal des ehemaligen Güterbahnhofs Sülz, der bis zum 18. Juni 1974 Beginn und Ende der Fahrtroute der sogenannten „Schwarze Bahn“ darstellte.²⁰

Marsiliusstr. 4

Anschrift: Marsiliusstr. 4, 50937 Köln

Hier steht ein Haus, in dessen Erdgeschoss sich ein Eisenwarenladen befindet. Am Haus ist eine Uhr angebracht. Alles zusammen kann ein schönes Fotomotiv abgeben.

St. Nikolaus

Anschrift: Nikolausplatz 2a, 50937 Köln

Durch das Wachstum Kölns ab Mitte des 19. Jahrhunderts und der Zuwanderung von außerhalb im Gebiet des heutigen [Stadtbezirks Lindenthal](#) wurde eine eigene Kirche für den Stadtteil [Sülz](#) nötig; der Weg zur nächsten katholischen Kirche in Kriel bedeutete damals mehr als eine halbe Stunde Fußweg. Trotz des Kulturmamps ermöglichen private Initiativen ab 1875 den Bau eines Kirchengebäudes an der Ecke Marsiliusstraße und der heutigen Nikolausstraße, die damals Mittelstraße genannt wurde.²¹

Rückseitig der Kirche befindet sich die [Emmastr. 1](#).

Tersteegenhaus

Anschrift: Emmastr. 6, 50937 Köln

Das Tersteegenhaus in der Emmastraße in [Köln-Sülz](#) ist nach der [Johanneskirche](#) die zweite Kirche der Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, die zum Kirchenkreis Köln-Mitte der Evangelischen Kirche im Rheinland gehört. Es wurde 1928 geweiht und zuletzt 2004 innen umgebaut und renoviert. Zunächst wurde es lediglich als „Gemeindehaus“ bezeichnet und erst nach 1945 nach Gerhard Tersteegen (1697–1769) benannt, einem Theologen und Schriftsteller des reformierten Pietismus.²²

Uni-Center

Anschrift: Luxemburger Str. 124-136, 50939 Köln

Das Uni-Center war einer der Drehorte des Films „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von 1975, der am 10.10. Premiere hatte und auf dem gleichnamigen Roman von Heinrich Böll beruhte.



Während des Deutschen Herbstanfangs mietete das RAF-Kommando Siegfried Hausner durch Adelheid Schulz am 10.08.1977 unter dem Namen „Barbara Marquardt“ die Wohnung 2601 im Uni-Center an, um dort die [Schleyer-Entführung](#) vorzubereiten. Am Tattag trafen sich die Entführer von Hanns Martin Schleyer hier.

Der Kündigungsbrief der konspirativen Wohnung im Uni-Center Köln, die von der Polizei am 05.10. entdeckt wird, war auf der gleichen Schreibmaschine geschrieben wie die bei der [Schleyer-Entführung](#) im weißen VW Bus zurückgelassene Meldung. In der Wohnung fand die Polizei die Abdeckkappe und das Typenschild des bei der [Schleyer-Entführung](#) benutzten Kinderwagens und einige unbenutzte Packungen mit Autoaufklebern mit den Motiven "Kleeblatt" und "Panther". Diese Motive klebten auf dem Tank der Suzuki, die bei Mord an Siegfried Buback verwendet wurde.

Am 10.10. fand die Polizei in der Tiefgarage den Alfa Romeo Giulia 1600 Super, den RAF-Mitglied Rolf Heißler unter dem Namen "Konrad Binder" am 23.07. für 2900 Mark privat gekauft hatte, und mit dem Brigitte Mohnhaupt und Adelheid Schulz die Fahrstrecke Schleyers ausspionierten. Im Fahrzeug wurde ein zweiter roter Gummihandschuh gefunden. Auf der Fahrerseite konnte die Polizei am Ausstellfenster einen Fingerabdruck von Adelheid Schulz sichern.

Am 13.10.1977 durchsuchte die GSG 9 im Uni-Center mehrere Wohnungen und konnte ermitteln, dass die Krankenschwester Adelheid Schulz unter dem Namen "Barbara Marquardt" bis Ende September 1977 eine konspirative Wohnung gemietet hatte. Während der Durchsuchung wurde die Lufthansa-Maschine Landshut entführt.

Zur Heiligen Familie

Anschrift: Elisabeth-von-Mumm-Platz 1, 50937 Köln

Die Kirche blieb nach dem Abriss des Kinderheims Sülz im Jahre 2010 stehen. Heute ist sie umgeben vom Platz der Kinderrechte und einer Wohnbebauung.

Weiden

Widdersdorf

Widdersdorf war bereits zur römischen Zeit und seit dem achten Jahrhundert besiedelt. 1109 wurde der Ort erstmals urkundlich als *Wedersdorp* erwähnt und war durch die Jahrhunderte hindurch ein Außenhof der Benediktinerabtei Brauweiler gewesen. Vermutlich lässt sich der Name auf die Tierbezeichnung Widder zurückführen. Seit dem Mittelalter gehörte Widdersdorf zum Amt Königsdorf im Kurfürstentum Köln. Seit 1494 verfügte das Kloster Brauweiler über das Recht, den Pfarrherr zu stellen und dieser übte damit gleichzeitig die Gerichtsbarkeit über Widdersdorf aus. 1794 besetzten französische Revolutionstruppen den Ort und er kam im Zuge der Verwaltungsreform an die neugeschaffene *Mairie de Freimersdorf* im Kanton Weiden im Arrondissement de Cologne im Département de la Roer. 1815 kam Widdersdorf an das Königreich Preußen und wurde ein Teil der Bürgermeisterei Freimersdorf. Der Verwaltungssitz der neuen Bürgermeisterei befand sich zunächst in Widdersdorf, wurde aber 1855 nach Brauweiler verlegt.²³

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden *Lövenich*, *Rodenkirchen* und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und *Brauweiler-Widdersdorf* kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. *Lövenich-Königsdorf* kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.²⁴

St. Jakobus

Anschrift: Hauptstr. 10, 50859 Köln

Bildnachweise

Abbildung 1: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg); public domain	5
Abbildung 31: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg); public domain; bearbeitet	7
Abbildung 32: Aachener Str. 378-390 © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-_und_Geschäftshaus_Aachener_Str._378-390,_Köln-7935.jpg), https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode	8
Abbildung 33: Wohnung Hanns Martin Schleyer (Raschdorffstr.); eigenes Foto; aufgenommen am 25.02.2024.....	10
Abbildung 34: RheinEnergieSTADION; eigenes Foto vom 13.02.2021.....	15

¹ Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Clap-cinema.png>; Ersteller: rundvald; als public domain veröffentlicht

² Seite „Köln-Lindenthal (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. November 2024, 21:30 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Lindenthal_\(Stadtbezirk\)&oldid=250080914](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Lindenthal_(Stadtbezirk)&oldid=250080914) (Abgerufen: 11. November 2025, 07:27 UTC)

³ Seite „Braunsfeld (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 21:29 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259943652](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=259943652) (Abgerufen: 11. November 2025, 07:36 UTC)

⁴ Quelle: https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Caf%C3%A9_Stass; abgerufen am 15.10.2025

⁵ Quelle: <https://www.wo-war-das.de/index.php?title=Schleyer-Entf%C3%BChrung>; abgerufen am 25.11.2025

⁶ Seite „Alte Dorfkirche Köln-Junkersdorf“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. September 2020, 16:24 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alte_Dorfkirche_K%C3%B6ln-Junkersdorf&oldid=203312226 (Abgerufen: 25. November 2025, 09:53 UTC)

⁷ Seite „Köln-Marsdorf“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Juli 2025, 17:46 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Marsdorf&oldid=258435743> (Abgerufen: 11. November 2025, 09:23 UTC)

⁸ Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779 (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)

⁹ Seite „Klettenberg (Köln)“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 22. Oktober 2025, 22:32 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klettenberg_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260831463](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klettenberg_(K%C3%B6ln)&oldid=260831463) (Abgerufen: 11. November 2025, 09:29 UTC)

¹⁰ Seite „Klettenbergpark“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. September 2025, 07:28 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klettenbergpark&oldid=259639406> (Abgerufen: 11. November 2025, 09:34 UTC)

¹¹ Seite „Lindenthal (Köln)“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. November 2025, 21:20 UTC.

URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lindenthal_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261375152](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lindenthal_(K%C3%B6ln)&oldid=261375152) (Abgerufen: 11. November 2025, 10:23 UTC)

¹² Seite „Geusenfriedhof“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Mai 2025, 04:04 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geusenfriedhof&oldid=255986910> (Abgerufen: 13. November 2025, 11:47 UTC)

¹³ Quelle: <https://www.koeln-lotse.de/2018/04/15/der-geusenfriedhof/>; abgerufen am 13.11.2025, 13.36 Uhr

¹⁴ Seite „Krieler Dömchen“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. Februar 2025, 19:37 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Krieler_D%C3%BCmchen&oldid=252931948 (Abgerufen: 13. November 2025, 11:30 UTC)

¹⁵ Seite „Braunsfeld (Köln)“ In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 21:29 UTC.

-
- URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259943652](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Braunsfeld_(K%C3%B6ln)&oldid=259943652) (Abgerufen: 11. November 2025, 07:36 UTC)
- ¹⁶ Seite „Lövenich (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Mai 2025, 16:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=L%C3%BCvenich_\(K%C3%B6ln\)&oldid=256271791](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=L%C3%BCvenich_(K%C3%B6ln)&oldid=256271791) (Abgerufen: 13. November 2025, 07:18 UTC)
- ¹⁷ Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779 (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)
- ¹⁸ Seite „Sülz (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. September 2025, 16:25 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BClz_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259937219](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=S%C3%BClz_(K%C3%B6ln)&oldid=259937219) (Abgerufen: 13. November 2025, 10:08 UTC)
- ¹⁹ Peter Müller wurde wegen seiner gebückten Kampfhaltung und eines fröhlichen Aussehens *de Aap* (*Kölsch* für „der Affe“) oder auch *Müllers Aap* genannt. (Seite „Peter Müller (Boxer, 1927)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. Oktober 2024, 21:28 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Peter_M%C3%BCller_\(Boxer,_1927\)&oldid=249161762](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Peter_M%C3%BCller_(Boxer,_1927)&oldid=249161762) (Abgerufen: 25. November 2025, 08:19 UTC))
- ²⁰ Seite „Justizzentrum Köln“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Mai 2024, 04:14 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Justizzentrum_K%C3%B6ln&oldid=244914892 (Abgerufen: 25. November 2025, 08:25 UTC)
- ²¹ Seite „St. Nikolaus (Köln-Sülz)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. September 2025, 08:36 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Nikolaus_\(K%C3%B6ln-S%C3%BClz\)&oldid=259640921](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=St._Nikolaus_(K%C3%B6ln-S%C3%BClz)&oldid=259640921) (Abgerufen: 13. November 2025, 11:14 UTC)
- ²² Seite „Tersteegenhaus“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. März 2025, 09:10 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Tersteegenhaus&oldid=253910853> (Abgerufen: 26. November 2025, 09:29 UTC)
- ²³ Seite „Widdersdorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. September 2025, 12:19 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Widdersdorf_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259539635](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Widdersdorf_(K%C3%B6ln)&oldid=259539635) (Abgerufen: 13. November 2025, 11:58 UTC)
- ²⁴ Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779 (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)